

Perry Rhodan

Die größte Weltraumserie

Erstauflage

Nr. 1831

E-Book

Requiem für den Smiler

Tekeners härtester Gang –
in den Slums von Lokvorth-Therm



Perry Rhodan

Nr. 1831

Requiem für den Smiler

Tekeners härtester Gang - in den Slums von Lokvorth-Therm

von Ernst Vlcek

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt



Die angespannte Situation in der Milchstraße hat sich zum Jahresbeginn 1289 Neuer Galaktischer Zeitrechnung weiter zugespitzt. Zigtausende der mysteriösen Igelschiffe haben in der Galaxis zahlreiche Planeten besetzt und komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Das in sich zerstrittene Galaktikum weiß keine Lösung, ist derzeit auch weit von einer Einigung entfernt: Misstrauen herrscht zwischen den großen Machtblöcken der Galaxis.

Kein Mensch in der Milchstraße weiß zudem Bescheid, wo Perry Rhodan sowie seine Freunde Reginald Bull und Alaska Saedelaere sind. Die drei Aktivatorträger verschwanden im Pilzdom auf Trokan – dem »zweiten Mars« – und tauchten bisher nicht wieder auf. Während es Alaska in die Galaxis Bröhnder verschlagen hat, wo er sich zuletzt dem Zugriff der »Schrottsammler« erwehren musste, sind Rhodan und Bull in Plantagoo unterwegs und wollen dort zu den geheimnisvollen Galornen vorstoßen.

Immerhin gelang es dem Arkoniden Atlan, die Liga Freier Terraner und das Forum Raglund zu einem Bündnis gegen die Tolkander zu bewegen. Erste Einsätze im Bereich des Humanidroms blieben ohne große Wirkung.

Dann aber gingen Ronald Tekener und einige galaktische Freiwillige in einen riskanten Einsatz, bei dem sie zuvor »gedimmt« wurden – ihre Intelligenz wurde mit Hilfe eines Medikaments rapide verringert. Die »Simple Minds«, wie die

*Freiwilligen genannt werden, schlagen sich durch das
Humanidrom - und es folgt das REQUIEM FÜR DEN SMILER*

...

Die Hauptpersonen des Romans

Atlan - Der Arkonide glaubt offenbar an Wunder.

Arfe Loidan - Die Xenomedizinerin lässt Vivoc ausbrüten.

Ronald Tekener - Der Smiler ist ein Schatten seiner selbst.

Agnes Figor - Die terranische Schachmeisterin kämpft um den letzten Rest Vernunft.

Gan-Bu-Ren - Ein Eloundar wartet auf das Absolutum.

Prolog

Die Vivoc lagert gut in diesem Gigantum, dem Humanidrom; sie hält sich prächtig.

Eine beständige höherdimensional gelagerte Strahlung sorgt für positive Beeinflussung.

Es pulsiert nur wenig Bund hier, der die Vivoc zur Entwicklung anregen könnte.

Das ist gut so, denn wir brauchen die Reserve an Vivoc für den Notfall.

Dieser Notfall tritt ein, wenn die Galaktiker eine der von uns besäten Welten zerstören.

Wir wissen aus Tolkandir, wozu Bund in höchster Verzweiflung fähig ist.

Wo die Chuuba, Tevdd und Vecharer versuchten, die Vivoc auszuhungern.

Indem sie ganze Brutplaneten zerstörten.

Massenweise im Kampf den sinnlosen Tod suchten.

Vergeblich. Denn diese verzweifelten Angriffe kamen zu spät.

Vivoc ist alles!

Die Galaktiker sind noch nicht im Stadium der Bereitschaft für große Opfer.

Sie ahnen noch nicht einmal, welchen Preis sie letztlich werden zahlen müssen.

Aber irgendwann wird der Zeitpunkt eintreten, da sie hinter die Wahrheit kommen.

Dass sie erkennen: SIE ODER WIR.

Und zu spät merken werden, dass sie es sind, die uns weichen *müssen*.

Mein Oork hat mir verraten, dass sich Fremdkörper ins Humanidrom eingeschlichen haben. Fremdkörper, weil nicht als Bund geeignet.

Ich habe sie mit technischem Gerät orten können, mit eigenen Augen gesehen.

Aber mein Oork konnte sie nicht erfassen, weil sie keine Resonanz ausstrahlen.

Sie sind im Resonanzkörperbereich taub, völlig tot.

Wir kennen dieses Phänomen.

Welch seltsame und seltene Laune der Evolution, dass sie Wesen, die nur dazu erschaffen wurden, Bund zu sein, die Resonanzkörperschwingungen vorenthält.

Solche Missgeburten sind selten genug, so dass sie nicht ins Gewicht fallen.

Diese resonanzlosen Eindringlinge sind jedoch keine Zufallsprodukte.

Sie wurden gezielt ins Humanidrom eingeschleust, vermutlich während des letzten Scheinangriffes.

Wir haben ihren Weg verfolgt, bis zu einem Vivocnest.

Hier haben wir sie in die Enge getrieben und auszuradieren versucht.

Das ist legitim: Was keine Resonanz hat, ist nicht erhaltenswert.

Einige konnten wir erledigen, anderen ist aber die Flucht mittels ihrer mitgebrachten Technik gelungen.

Das macht nichts, Hauptsache, sie sind weg.

Doch hat sich meine furchtbare Ahnung, dass sie Zellen der Zerstörung hinterlassen haben könnten, bestätigt. Wir haben eine dieser Bomben gefunden und entschärft.

Aber wie viele haben sie insgesamt, über das Humanidrom verstreut, gelegt?

1.

Der Abgesang von Am-Kor-Chuu war das letzte, was man auf dem Planeten Lokvorth aus dem Humanidrom hörte.

Bald nachdem diese Nachricht Lokvorth erreicht hatte, explodierte das Humanidrom. Zuerst sah man eine Reihe kleinerer Explosionen entlang der Hülle. Plötzlich jedoch blähte sich das Riesengebilde auf, als geriete es unter steigenden Überdruck. Und dann barst es unter gewaltigen Energieentladungen in unzählige Trümmer, die in alle Richtungen davonstoben.

Viele der Trümmer stürzten auf Lokvorth herab. Die kleineren Bruchstücke waren verglüht, aber auch jene, die in die Oberfläche einschlugen, richteten keinen nennenswerten Schaden an. Vivoc und Bund jedenfalls wurden nicht getroffen.

Gan-Bu-Ren trauerte um Am-Kor-Chuu und die anderen seiner Artgenossen, die mit zwölf Raumschiffen am Humanidrom geparkt gewesen waren. Sie hatten keine Zeit mehr gehabt, sich in Sicherheit zu bringen, und waren mit allen anderen umgekommen, die sich im Bereich des explodierenden Humanidroms befunden hatten.

Aber mehr als um seine Artgenossen trauerte Gan-Bu-Ren um die zahlreiche Vivoc, die dabei getötet worden war, noch bevor sie zu Leben werden konnte. Er wollte gar nicht daran denken, *was daraus hätte werden können*.

Das verursachte Gan-Bu-Ren einen quälenden Schmerz tief in seinem Innern. Der Eloundar stieß einen so durchdringenden Klagelaut aus, dass die Alazar in seiner Nähe sich eingeschüchtert duckten.

Die Herde Galaktiker, die von den Alazar mit ihren Karzzen zusammengetrieben wurde, reagierte dagegen überhaupt nicht. Der Bund, durch das Tanglefeld entsprechend geistig vorbereitet, stand ganz im Banne der Vivoc.

Die Zeit war weit fortgeschritten.

Die Vivoc reifte.

Bald würde sie ausschlüpfen.

Der Bund, jedes Individuum ein vielversprechend vibrierender Resonanzkörper, registrierte den Reifeprozess mit steigender Erregung. An den sich ständig verändernden Vibrationen der Galaktiker konnte Gan-Bu-Ren die Werdung der Vivoc verfolgen. Der Bund war der Gradmesser für diesen Vorgang.

Gan-Bu-Ren nahm die Sendungen der vielen tausend Wesen in seinem Umkreis mittels seines Oorks auf und wollte dabei schier der Verzückung verfallen. Aber er hielt an sich, faltete das Oork zusammen, das seinen Kopf wie ein Kamm zierte, um sich nicht ablenken zu lassen und seinen Pflichten unbeeinflusst nachkommen zu können.

Es durfte in dieser Phase nichts mehr passieren. Die Vivoc war nun sehr verletzlich. Jeder geringste negative Einfluss konnte sie töten. Es war ohnehin unmöglich, alle schädigenden Einwirkungen von der Vivoc fernzuhalten. Darum starb sie in großen Mengen ab – sie war ja so empfindlich. Nur höchstens jede vierte Vivoc war überlebensfähig. Wie schade um dieses von der Natur so verschwenderisch weggeworfene Leben.

Es gab in dieser Zeit viel für die Neezer zu tun. Sie hatten ein trauriges Geschäft zu verrichten. Sie sammelten die abgestorbene Vivoc sorgfältig ein und brachten sie weg, bevor die Saat verwesen konnte. Die Neezer lagerten die sterbende Vivoc in eigens dafür vorgesehene Behälter und brachten sie an Bord der Raumschiffe. Zur Wiederverwertung.

Auf Lokvorth strebten die Dinge ihrem Höhepunkt zu. Noch war es nicht soweit, aber bald würde die Vivoc ausschlüpfen.

Diese gesteigerte Erwartungshaltung machte den Bund zahm. Die Galaktiker waren jetzt nicht mehr die hektischen Rudel der Anfangszeit, die, von der Ausstrahlung des

Tanglefeldes getrieben, unruhig und orientierungslos herumirrten, nur von den Karzzen der Alazar im Zaum gehalten und dirigiert.

Jetzt waren sie friedliche Herden, durch die fürsorgliche Betreuung der Alazar ruhiggestellt und von der Resonanzstrahlung der Vivoc domestiziert.

Bund und Vivoc standen miteinander in ständiger Wechselwirkung.

Die Galaktiker aller Völker besaßen ganz ausgezeichnete Resonanzkörper. Obwohl die Brutplaneten erst vor kurzem eingerichtet worden waren, getraute sich Gan-Bu-Ren jetzt schon das Urteil zu, dass die Wesen dieser Galaxis eine weit höhere Resonanzkraft besaßen als jene aus Tolkandir. Ihre geistige Ausstrahlung trieb die Vivoc viel rascher zur Reaktion an, als es die Chuuba, Tevdd oder Vecharer vermocht hatten.

Gan-Bu-Ren wusste, wovon er sprach. Er hatte zuletzt das Ausschlüpfen der Vivoc in Tolkandir als Eloundar der jüngsten Generation miterlebt, sich seine ersten Verdienste um die Überwachung der Neezer, Gazkar und Alazar erworben. Er hätte schwören mögen, dass die Vivoc auf Lokvorth prächtiger gedieh als auf der Welt Mochem, wo er zuletzt in Tolkandir stationiert gewesen war.

Leider war es ihm damals versagt geblieben, am größten vorstellbaren Ereignis teilzuhaben. Vielleicht hatte er diesmal mehr Glück. Lokvorth war jedenfalls ein guter Boden. Und besonders vielversprechend war die Entwicklung in Lokvorth-Therm, der Hauptstadt des Planeten. Es kam ihren Zwecken überaus entgegen, dass die Galaktiker Herdenwesen waren und am liebsten in großen Metropolen lebten.

Lokvorth-Therm war eine Millionenstadt, in der die Wesen aller Völker dicht gedrängt zusammenlebten. Doch als die Galaktiker den Verdacht schöpften, dass diese Welt ein Brutplanet werden könnte, hatten sie in Massen die Flucht ergriffen. Zum Glück hatten jedoch nicht alle die Möglichkeit